

Pfarrer Stefan Anzinger

Predigt am
Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel
15.08.2023

Maria , die große Hoffnungsträgerin

Schwestern und Brüder!

Eine Kirchgängerin erzählt folgendes Erlebnis: Es war an Maria Himmelfahrt in unserem kleinen Dorf. Die Frauen kamen wie jedes Jahr in Tracht und mit ihren selbst gebundenen Kräuterbuschen zum Gottesdienst.

Eine Reisegruppe aus dem Rheinland saß im Biergarten vor der Dorfwirtschaft und bestaunte den Aufzug: „*Ach, ist das nett*“, sagte eine der Frauen.

„*Die bringen schöne Blumensträuße mit zu diesem bayrischen Feiertag!*“ Ich hätte ihnen gerne erklärt, was es mit diesem scheinbar folkloristischen Umzug auf sich hatte, aber ich wollte mich nicht einmischen und ich hätte auch gar nicht genau gewusst, wie ich dieses Fest erklären soll!

Damit hat sie vermutlich vielen Menschen aus der Seele gesprochen, denn wie soll man dieses Fest mit seinen Bräuchen sinnvoll in den christlichen Glauben einordnen?

Besonders in den ländlichen Gegenden Bayerns wird das Fest Mariä Himmelfahrt mit einer Kräuterweihe begangen.

In manchen Ortschaften kommen die Frauen schon früh am Morgen zusammen und binden die Kräuterbuschen, für die sie viele verschiedene Kräuter gesammelt haben.

„Ein alter Brauch, den man liebevoll pflegt“, sagen die einen. „Volksfrömmigkeit“ nennen es etwas abschätzig die anderen.

„Es geht an diesem Tag um die Gottesmutter“, sagt die Kirche und die Lesungen des heutigen Tages verlangen vielleicht noch mal nach anderen Deutungen.

Wie also jemandem erklären, was dieser Tag bedeutet?

Wenn man alles zusammen auf sich wirken lässt ...

- Die duftenden Kräuter, die um diese Jahreszeit satt und in all ihrer Kraft auf den Wiesen stehen und nun in unseren Kirchen gesegnet werden,
- die geheimnisvolle Frau, die auf dem Mond steht und mit der Sonne bekleidet ist aus dem Buch der Offenbarung,
- die beiden Frauen Maria und Elisabeth mit der revolutionären Rede Marias aus dem Evangelium,

... dann entsteht ein berührendes Bild, eine Collage weiblicher Urkraft, könnte man sagen.

Es geht um Heilung und um Ganzheit, um die großen Geheimnisse von Leben und Tod.

Alle Sinne werden angesprochen:

- Es duftet nach Kräutern und Wiesen,
- es klingt der Lobgesang Mariens,
- es wird spürbar, wie groß die Sehnsucht und die Hoffnung auf Heil zu allen Zeiten war und auch heute ist.

Das ist wie ein buntes, sommerliches Feuerwerk, in dem uns die christliche Hoffnung auf Erlösung sozusagen um Ohren, Nase und Augen fliegt.

Doch wie kann man eine solche Fülle an Heilsbotschaft aufnehmen, verarbeiten, umsetzen und weitergeben?

Am besten so, wie man es auch mit einem bunten Gemälde oder eben einem erhebenden Feuerwerk macht: Man schaut, man staunt, man öffnet weit die Sinne und lässt alles Schöne, Bunte und Inspirierende in sein Herz.

Bilder und Feuerwerke vergehen und verglühen: Aber der Moment, in dem wir es genießen und erleben konnten, ist ewig.

So mag auch dieser Tag als ein Funke aus der Ewigkeit unsere Herzen und unseren Sinn erhellen, bis in die kleinsten, dunklen Winkel unserer Seele.

So dass alles hell ausgeleuchtet wird in unserem Inneren von der Gewissheit:

Heil und Erlösung kommen uns entgegen von Gott, der uns Christus geschickt hat als unseren Erlöser und Maria, als die große Hoffnungsträgerin.

Inspiziert von diesem erhellenden Glauben werden wir von selbst in die Welt tragen, was diese von uns Christen braucht und erhofft, daran mögen uns die gesegneten Kräutersträuße das ganze Jahr über erinnern.

vgl. Eva Meder-Thünemann, in: Lesepredigten Würzburg